

Mit der Flugdrohne die Felder vor dem Mähen absuchen

Der Rehkitzretter auf Tour

Livio Son aus Kaltbrunn spürt mit einer Flugdrohne Rehkitze auf, um sie vor dem Tod durch die Mähmaschine zu retten. Der für Bauern kostenlose Dienst schützt nicht nur das Wild, sondern auch Nutztiere, da er Futtervergiftungen durch Tierkadaver verhindert.

Text und Bild: Dragiza Stoni, Kaltbrunn

In einer Flugbahnbreite von 40 Metern sucht Livio Son mit seiner Drohne das Feld ab. Die Flugeschwindigkeit beträgt rund 15 Kilometer pro Stunde, die Höhe etwa 80 Meter. Eine Wärmebildkamera übermittelt helle Flecken auf seinen Bildschirm. Sie zeigen Stellen an, die wärmer sind als die übrige Fläche. «Das könnten Rehkitze sein», erklärt der Drohnenpilot. Er kennzeichnet die Plätze, um sie später zusammen mit Jäger Peter Brunner und Landwirtin Elisabeth Duft zu überprüfen. Nach dem Absuchen führt er die Drohne zu den aufgezeichneten Punkten zurück und lässt sie dort schweben. Der Trupp bewegt sich ebenfalls mit

«Wichtig ist, das abgesuchte Feld noch am gleichen Tag zu mähen.»

Peter Brunner

Bildschirmen ausgestattet zu den Stellen unter der Drohne. An diesem Morgen stellen sich die hellen Punkte als Steine und Liegeplätze von ausgewachsenen Tieren heraus. Rehkitze findet der Trupp keine. «Die Zeit Mitte Mai ist eher früh für Rehkitze», sagt Brunner. Die meisten Jungen werden Ende Mai,



Livio Son aus Kaltbrunn ist ausgebildeter Rehkitzretter.

Anfang Juni geboren. Sie werden von der Mutter 30 bis 50 Meter vom Waldrand entfernt ins hohe Gras gesetzt – zum Schutz vor Feinden wie dem Fuchs. In aller Regel setze sie zwei Kitz im Abstand von etwa 40 Metern, erklärt Brunner. Während rund zehn Tagen werden die Jungen dort von der Rehgeiss gesäugt. Dann sind sie mobil und ziehen mit der Mutter in den Wald.

Einsatz frühmorgens

Ein Überfliegen der Felder mit der Drohne dauert 20 bis 30 Minuten; die Suche verhindert, dass die Rehkitze von der Mähmaschine erfasst und getötet werden. Laut Jagdstatistik verenden rund 1500 Tiere so jährlich qualvoll. «Es ist traurig, wenn einem ein Kitz ins Mähwerk gerät», weiss Sepp Duft. Ihm ist vor vielen Jahren einmal ein Tier unter die Mähmaschine geraten. Seither sucht er die Felder vor dem

Schnitt gründlich ab. Dieses Jahr überlässt er die Arbeit das erste Mal einem Drohnenpiloten. Dass kein Tier gefunden wurde, beruhigt das Ehepaar. «Wir haben hier schon oft Rehe gesehen», sagt Elisabeth Duft. Es hätte daher gut sein können, dass es Jungtiere hat. «Wichtig ist, das abgesuchte Feld noch am gleichen Tag zu mähen», sagt Brunner. Über Nacht könnte sonst doch noch ein Kitz gesetzt werden.

Futtervergiftung durch Kadaver

Der Drohneneinsatz findet von Mai bis Juni morgens zwischen fünf und sieben Uhr statt. «Möglichst vor Sonnenaufgang», sagt Son. Dann sei der Boden noch nicht aufgewärmt und die Rehkitze können durch die Wärmebildkamera besser aufgespürt werden. Findet der Drohnenpilot ein Kitz, kümmert sich der Jäger darum. «Ich decke das Jungtier mit einer Holzharasse

zu und markiere die Stelle gut sichtbar», erklärt Brunner. Der Bauer kann dann grosszügig um den Platz herummähen, bevor die Kiste wieder entfernt wird. Das Kitz an den Waldrand versetzen möchte Brunner nicht. Da sei es zu ungeschützt. Brunner schätzt den Einsatz von Drohnen. Obwohl sie sonst bei Jägern nicht sehr beliebt seien, dienen sie in diesem Fall einem sinnvollen Zweck. Sind keine für die Suche verfügbar, «verblen-

«Die Tiere zu retten
gibt mir ein
gutes Gefühl.»

Livio Son



Von der Wärmekamera übermittelte Punkte im Feld werden nach Beendigung des Absuchens überprüft.

den» die Jäger die Felder. Das bedeutet, sie stecken alle 20 Meter einen Stock in die Erde mit einem daran befestigten Tuch. Das Reh wittert durch das Flattern Gefahr und bringt sein Kitz in Sicherheit. Von der Vorsorge profitieren nicht nur die Rehe, sondern auch die

Landwirte. Gerät nämlich ein Tierkadaver ins Silofutter, gefährdet eine mögliche Futtervergiftung die Nutztiere. Gemäss Rehkitzrettung Schweiz konnten in den letzten Jahren in der Schweiz mittels Drohnen bereits über 1145 Rehkitze gerettet werden. Die Rehkitzrettung

mit Thermalkamera und Multikopter in der Luft sei die sicherste Methode, um Rehkitze vor Mähmaschinen zu retten. Schweizweit sind 330 Rehkitzretter im Einsatz.

Ausbildung zum Rehkitzretter

Interessierte Bauern können sich, so früh wie möglich vor dem Schnitt, beim Revierjäger melden. Dieser nimmt dann mit dem Drohnenpiloten Kontakt auf. Der Einsatz ist für die Bauern kostenlos. Livio Son hat in diesem Jahr bereits acht Felder abgesucht. Das frühe Aufstehen macht ihm nichts aus. Er erfreut sich daran, seine Leidenschaft mit etwas Sinnvollem verbinden zu können. «Die Tiere zu retten, gibt mir ein gutes Gefühl», sagt der Familienvater und engagierte Feuerwehrmann. Zudem könne er den regionalen Bauern – welchen viel zu verdanken sei – etwas zurückgeben. Son ist Mitglied des gemeinnützigen Vereins Rehkitzrettung Schweiz. Für die Freiwilligenarbeit hat er beim Verein eine zweitägige Ausbildung zum Rehkitzretter gemacht. Basiswissen rund um Wildtiere und Jäger sowie technische



Auf einem Bildschirm sieht der Drohnenpilot helle Wärmepunkte sowie die programmierten Flugbahnen.

Informationen zu Software, Drohnen oder Kameras waren Inhalt des Kurses. Zum Schluss gab es eine kleine Flugprüfung.

Auch die Pilotenausbildung für Flugdrohnen hat Son absolviert. Obligatorisch ist sie als Rehkitzretter nicht. «Ich wollte die rechtlichen Grundlagen kennen und mich ausweisen können», sagt Son. Er sei sich seiner Verantwortung mit der Drohne bewusst. In die Theorie investierte er über 50 Stunden in Selbststudium. Dazu kamen unzählige Flugstunden. Die Flugprüfung beinhaltete die Beherrschung der Drohne ohne GPS. «Nicht einfach, aber beruhigend, wenn man weiss, man hat sein Gerät im Griff», sagt er. Für die Flüge im Linthgebiet hat er eine Bewilligung vom Flugplatz

ter. Er arbeitet mit einer handelsüblichen Drohne. Wichtig sei eine Wärmebildkamera mit guter Auflösung. Seine Ausrüstung im Wert von insgesamt 8500 Franken konnte er zur Hälfte mit Spendengeldern finanzieren. Auch wenn der Einsatz unentgeltlich ist, Spenden für Einsatzmittel sind willkommen.

Die Freude, ein Kitz zu finden

An die drei Felder sucht Livio Son an einem Morgen vor Arbeitsbeginn ab. Sind sie klein und liegen nebeneinander, können es auch bis zu sechs Felder sein. Er ist zufrieden, wenn er seinen Beitrag leisten und der Bauer unbeschwert mähen kann. Auch wenn kein Rehkitz gefunden wird, wie an diesem Morgen oberhalb des Dorfes Kalt-



Rehkitze mittels Drohnen aufzuspüren, gilt als die sicherste Methode. Bild: zVg.

Schänis, da die Suchaktionen teilweise in der Flugverbotszone stattfinden. Auf die Rehkitzrettung ist er durch einen Mann aus Stäfa gestossen, welcher einen Beitrag auf Facebook gepostet hatte. «Mich hat diese Art Freiwilligenarbeit sofort gepackt», erinnert er sich. Heuer ist seine zweite Saison als Rehkitzret-

ter. Doch er gesteht: «Es ist ein unvergessliches Erlebnis, von zwei grossen, dunklen Augen eines Rehkitzes aus dem hohen Gras angeschaut zu werden». Im vergangenen Jahr spürte er sogar noch Ende Juni ein Tier auf.

Infos unter www.rehkitzrettung.ch oder www.rehkitzrettung-linthgebiet.ch

TELEX

Bis am 30. Juni für den agroPreis 2020 bewerben.

Noch bis Ende Juni können sich innovative Köpfe für den diesjährigen agroPreis der Emmental-Versicherung bewerben. Die Versicherung sucht Bäuerinnen und Bauern oder Gruppierungen, die mit ihren innovativen Projekten die wirtschaftliche Situation von Schweizer Landwirtschaftsbetrieben nachhaltig verbessern. Die gesamte Preissumme beträgt 50 000 Franken. lid.

www.emmental-versicherung.ch/agropreis

Richtpreis für Molkereimilch bleibt unverändert.

Der Vorstand der Branchenorganisation (BO) Milch hat den Richtpreis für Molkereimilch für die Monate Juli bis September unverändert bei 71 Rappen pro Kilo festgelegt. Dieser Richtpreis gilt für Molkereimilch und enthält auch die 4,5 Rappen Zulage für Verkehrsmilch. Der Vorstand hat sich zudem mit der Butterunterversorgung in der Schweiz auseinandergesetzt. Er unterstützt den Antrag, dass in den kommenden Wochen 1000 Tonnen Importe notwendig sind. Damit die inländische Produktion mit der Nachfrage wieder ins Gleichgewicht gebracht werden kann, will der Vorstand Instrumente überprüfen. lid.

Alpofon hilft auch in Zeiten von Corona.

Das Alpofon vermittelt auch in diesem Jahr Ersatzpersonal auf Alpen. Für ausländisches Alppersonal gibt es wegen Covid-19 besondere Auflagen. Das Alpofon ist von Anfang Juni bis Ende September unter der Nummer 078 813 60 85 erreichbar. lid.